

ZUR VOGELWELT DES NATURSCHUTZGEBIETES "SIEBEN-MÖSER-GERLOSPLATTE"
(GEMEINDE KRIMML, SALZBURG)

Das "westlichste Eck" des Bundeslandes Salzburg, die Region Krimml/Gerlospaß, und speziell das junge Naturschutzgebiet "Sieben-Möser-Gerlosplatte" war bislang in ornithologischer Hinsicht noch weitgehend unbekannt. Ich verschaffte mir daher 1981 auf Veranlassung des Naturschutzreferates der Salzburger Landesregierung (dieser Bericht erging bereits an das Naturschutzreferat der Salzburger Landesregierung), das seit einigen Jahren besonders bemüht ist, Informationen über die Flora und Fauna der Salzburger Naturschutzgebiete zu bekommen, einen ersten Überblick über die ornithologischen Verhältnisse in diesem Gebiet. Dieser Bericht ist daher sicherlich noch nicht vollständig. Er soll unter anderem auch zu einer weiteren Erforschung dieses Naturschutzgebietes anregen. Vor allem wäre es wichtig, auch andere Tiergruppen eingehender zu studieren.

Lage und kurze Charakterisierung des Gebietes

Das Naturschutzgebiet "Sieben-Möser-Gerlosplatte" befindet sich im westlichsten Teil des Bundeslandes Salzburg, im Bereich der Landesgrenze Salzburg/Tirol, südöstlich des Gerlospaßes und wird von der neuen Gerlosstraße durchschnitten. Es ist ca. 160 ha groß und liegt ungefähr zwischen 1580 und 1660 Meter Höhe; Koordinaten des Grad-Minuten-Rasters: 47°14'N, 12°08'E und 47°14'N, 12°09'E. Das Gebiet zieht sich in Richtung WNW-ESE über die Gerlosplatte hin.

Der südlichste Bereich, die "Sieben Möser", ist eine einigermaßen ebene Fläche und stellt den höchsten Teil des Gebietes. Von hier aus fällt das Gelände zuerst etwas steiler nach WNW bis N ab zum "Vorderen Plattenwald", der wieder sanfter geneigt ist und einige ebene Flächen aufweist.

Das gesamte Naturschutzgebiet könnte man als eine subalpine Hochmoorfläche bezeichnen, die von Waldbereichen durchzogen und mit Ausnahme südöstlicher Randabschnitte auch von Subalpinwald umschlossen ist. Es weist also verschiedene Vegetations- und Strukturtypen auf: die offene Hochmoorfläche, den geschlossenen

Latschengürtel und den Fichten-Zirben(-Lärchen)-Wald (vergl. KRISAI, 1977).

Das offene Hochmoor, das als einzige höhere Strukturen Latschenflecke und sehr vereinzelt Birken aufweist, ist am besten in den Sieben Mösern ausgeprägt, aber auch in mehreren Abschnitten des hier als "Vorderer Plattenwald" zusammengefaßten (siehe oben) größeren Areals des Naturschutzgebietes. Auf diesen Moorflächen findet man verschiedene Torfmoose (*Sphagnum* sp.), Vaccinien-Gebüsche, Seggenbestände, Heidekraut (*Calluna vulgaris*), die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), mehrere Sonnentauarten (*Drosera* sp.), an einigen Stellen die Zwergbirke (*Betula nana*) und die besonders seltene Moosbeere (*Vaccinium microcarpum*). Besonders interessant sind die sekundär durch Erosionsvorgänge im Torfkörper entstandenen 11 Moorteiche der Sieben Möser. Sie sind einzigartig in ganz Österreich (KRISAI, 1977).

Den Übergang vom Hochmoor zum Subalpinwald bildet meist ein geschlossener Latschengürtel. Er ist meist sehr dicht ausgebildet und zirka zwei Meter hoch.

Der Subalpinwald besteht größtenteils aus Fichten, durchsetzt von Zirben und einzelnen Lärchen. Er ist vor allem an den Rändern des Naturschutzgebietes, aber auch im Übergang von den "Sieben Mösern" zum "Vorderen Plattenwald" und in einigen Abschnitten des letzteren deutlich ausgebildet. Vor allem im Übergangsbereich Hochmoor/Wald, aber auch immer wieder im Wald selbst, sind zahlreiche abgestorbene und alte Bäume vorhanden, die besonders reich an Specht- und Meisenhöhlen sind.

Durch die mosaikartige Vermischung all dieser Vegetationstypen verfügt das Gebiet über eine außerordentliche Strukturvielfalt, was sich auch auf die Artenzahl der Vögel deutlich auswirkt.

Am südöstlichen und südlichen Rand des Mooregebietes zieht sich eine asphaltierte Straße entlang, an der sich das Gasthaus Filzstein befindet und an die eine Ferienhaus-Siedlung anschließt. Dies verdeutlicht bereits, daß die Region Gerlosplatte in weiten Bereichen touristisch erschlossen und vor allem als Wintersportgebiet ausgebaut ist. Dementsprechend finden sich auch in der Almregion südlich und südwestlich des Moores einige Schilifte und weitere Ferienhäuser und Hotels.

Bedeutung des Gebietes aus ornithologischer Sicht

Für die Bewertung von Landschaften aus ornithologischer Sicht gelten vor allem zwei Kriterien: die Reichhaltigkeit (hier berücksichtigt der Artenreichtum) und die Seltenheit. Dabei ist es notwendig nicht absolut zu bewerten, sondern im gegenseitigen Vergleich verschiedener Landschaftstypen (LUDER, 1981).

Im allgemeinen nimmt mit zunehmender Höhe über dem Meer die Zahl der Vogelarten ab (z.B. WARTMANN und FURRER, 1977 und WINDING, 1982). Dementsprechend war für das untersuchte Gebiet in der subalpinen Region um rund 1600 Meter Höhe keine allzu hohe Artenzahl zu erwarten, noch dazu, wo es sich um ein Gebiet mit vorwiegend nördlichen Expositionen handelt. Juni/Juli und Oktober 1981 konnte ich jedoch hier insgesamt 52-54 Vogelarten antreffen. Davon sind mindestens 35 Arten als Brutvögel anzusehen, sehr wahrscheinlich sind es sogar noch mehr! Dieser Artenreichtum ist für Gebiete solcher Höhenlage sicher als überdurchschnittlich zu bezeichnen, und auch in der Umgebung des Naturschutzgebietes wird kaum ein Areal zu finden sein, das auf ähnlich großer Fläche eine solche Artenzahl aufweisen kann. Die Gründe für diesen Artenreichtum sind sicherlich die zahlreichen Grenzlinsen und die hohe Strukturvielfalt auf engem Raum, die einerseits aus dem Zusammenwirken von Hochmoor und Subalpinwald resultiert und andererseits daraus, daß die Waldabschnitte bzw. die Übergänge Wald/Moor weitgehend naturbelassen blieben und der Wald in diesem Gebiet wohl nur sehr extensiv genutzt wurde.

Im Gegensatz zu ausgedehnten Mooren tieferer Lagen gibt es bei uns wohl kaum Vogelarten, die besonders auf subalpine Hochmoore (die meist auch relativ kleinräumig sind) angewiesen und dementsprechend selten sind (wahrscheinlich mit Ausnahme des Rotsternigen Blaukehlchens). Einzelne besonders seltene Vogelarten wurden daher im Gerlos-Naturschutzgebiet nicht nachgewiesen. Ornithologisch bemerkenswert ist jedoch z.B. das Vorkommen von 3-4 Eulenarten (Arten der Roten Liste!) auf engstem Raum: Uhu, Waldkauz oder Waldohreule, Raufußkauz und sehr wahrscheinlich Sperlingskauz; weiters 3 Spechtarten: Schwarzspecht, Buntspecht und Dreizehenspecht. Interessant ist auch das Zusammentreffen von all unseren Drosselarten auf engstem Raume: Misteldrossel, Wacholderdrossel, Singdrossel, Ringdrossel und Amsel. Besonders auffallend ist der große

- 4 -

Meisenreichtum. Diese Vögel profitieren vor allem vom großen Angebot an Spechthöhlen und alten und abgestorbenen Bäumen. Besonders die Dichte von Hauben- und Weidenmeise dürfte überdurchschnittlich hoch sein. Der Höhlenreichtum wirkt sicher auch für Rauhuß- und Sperlingskauz begünstigend. Als weitere Art der Roten Liste ist noch das Auerhuhn hervorzuheben.

Anders als bei den Vögeln gibt es bei anderen Tiergruppen mehrere Arten, für die Moore wie das hier beschriebene ausgesprochen lebensnotwendig sind. Bei einer gemeinsamen Begehung des Areals am 5.7.1981 konnte A. LANDMANN beispielsweise einige seltene Libellenarten nachweisen. Eine genauere Erforschung des Naturschutzgebietes z.B. in entomologischer Hinsicht wäre daher sehr notwendig.

Stärke menschliche Einflüsse in diesem Gebiet (neben der Almwirtschaft vor allem die zunehmende touristische Erschließung) lassen sich auch an der Zusammensetzung der Vogelwelt erkennen. Einige Kulturfolger, die sonst nicht in solchen Höhenlagen vorkommen würden, wandern mit dem Menschen und den von ihm geschaffenen Strukturen in diese Regionen. So liegen im Bereich Sieben-Möser/Filzstein einer der höchsten Brutplätze des Grünsting und der Rauchschnalbe im Land Salzburg und wahrscheinlich die bisher höchsten Brutplätze des Mauerseglers und des Stars in Salzburg.

Zum Schutz des Gebietes und zusammenfassende Bemerkungen

Die Region "Sieben-Möser-Gerlosplatte" wurde am 1. Mai 1981 zum Naturschutzgebiet erklärt. Damit ist die erste Grundlage geschaffen, das Gebiet vor zerstörenden Einflüssen zu schützen. Eine besondere Bedrohung des Gebietes stellt die touristische Erschließung der Gerlosplatte dar. Vor allem am südöstlichen, südlichen und südwestlichen Rand des Naturschutzgebietes rücken Liftanlagen und Feriensiedlungen bedrohlich nahe an das Gebiet heran. Gerade durch letztere ist die Gefahr einer zunehmenden Störung des Gebietes durch Touristen zur Brutzeit der Vögel zu befürchten, was sich z.B. auf das Auerhuhn aber auch auf andere Vogelarten nachteilig auswirken würde (unter Umständen hatte die touristische Beunruhigung vor allem gegen Ende der Schisaison für das Birkhuhn bereits negative Folgen?). Um die Strukturvielfalt und das reiche Angebot an alten und abgestorbenen Bäumen zu er-

halten, wäre es auch weiterhin wichtig, den Wald nicht "auszuräumen" und forstwirtschaftliche Eingriffe zu unterlassen, zumal diese Moorregion forstwirtschaftlich sicher nicht interessant ist.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß das Naturschutzgebiet "Sieben-Möser-Gerlosplatte" aus ornithologischer Sicht vor allem wegen seines Artenreichtums sehr schützenswert ist. Wie erste Ansätze zeigten, ist das Gebiet sicher auch in bezug auf andere Tiergruppen, wie z.B. Amphibien oder besonders Insekten (z.B. Libellen, siehe oben) von besonderer Bedeutung. KRISAI (1977) bezeichnete die "Sieben Möser", die er in botanischer und moorkundlicher Hinsicht begutachtet hatte, als eine äußerst wertvolle, in verschiedenster Hinsicht ausgezeichnete und in besonders hohem Maße schützenswerte Moorfläche. Dazu kommt noch, daß das Gebiet von außerordentlicher landschaftlicher Schönheit ist!

Spezieller Teil

Insgesamt wurden bisher 52-54 Vogelarten im Naturschutzgebiet "Sieben-Möser-Gerlosplatte" nachgewiesen, davon sind mind. 35 Arten als Brutvögel anzusehen. Durch weitere und vor allem gezielte Erforschung dürften mit Sicherheit noch einige weitere Arten hinzukommen. Zur Brutzeit wären z.B. Habicht oder Sperber zu erwarten.

Die im folgenden Text angeführten Beobachtungen wurden im Jahr 1981 auf Exkursionen am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. und 15., 16., 18. und 19.10. notiert. Die Exkursion am 5.7. erfolgte gemeinsam mit A. LANDMANN (Innsbruck).

Verwendete Abkürzungen:

- SM = Sieben Möser
VPW = Moorbereich Vorderer Plattenwald
Ex. = Exemplar, fl. = flügge, juv. = juvenil, ad. = adult
M = Männchen, W = Weibchen
BN = Brutvogel (Brutnachweis erbracht)
B = sicherlich Brutvogel des Gebietes bzw. das Naturschutzgebiet stellt sicherlich einen Teil des Brutreviers
Bm = Brut im Gebiet oder der näheren Umgebung möglich (Feststellung im geeigneten Habitat und Übereinstimmung mit dem bekannten Verbreitungsbild der Art)
B? = Brut unter Umständen möglich, jedoch noch genauere Nachsuche notwendig

Artenliste

Mäusebussard (Buteo buteo): 16.10.: 1 Ex. fliegt übers Moor nach W.

Habicht (Accipiter gentilis): 16.10.: 1 immatures Ex. jagt im VPW.

(B) Auerhuhn (Tetrao urogallus): Am 21.6. 1 W im Wald am Rand der SM und am 16.10. 1 W im Moor des VPW.

(B?) Waldschnepfe (Scolopax rusticola): 21.6.: zahlreiche Stocherspuren im schlammigen Boden (zwischen Latschenflecken und bei den Lacken) in den SM, die wahrscheinlich von der Waldschnepfe stammen. Die Biotopverhältnisse erscheinen für diese Art ausgesprochen günstig. Weitere Nachsuche wäre angebracht.

Bruchwasserläufer (Tringa glareola): 27.6.: 2 Ex. an den Lacken der SM.

(B) Kuckuck (Cuculus canorus): 28.6.: 1 Ex. ruft.

(Bm) Uhu (Bubo bubo): 19.10.: auf mehrmaliges Vorspielen des Uhurufes mit dem Tonband segelt plötzlich 1 Ex. stumm von E her ins Moor des VPW (beginnende Morgendämmerung). Da der Uhu sogar im Hochgebirge in der Regel Standvogel ist (GLUTZ und BAUER, 1980), ist sicherlich anzunehmen, daß er in der Region Gerlosplatte/Königsleiten und Umgebung brütet. Sowohl günstige Brutfelsen, als auch offenes Jagdgelände (Almen, das Moor selbst etc.) sind in dieser Region ausreichend vorhanden.

(B?) Sperlingskauz (Glaucidium passerinum): Am Morgen des 16.10. und kurz am Abend des 18.10. und Morgen des 19.10 spielte ich an mehreren Stellen des Gebietes mehrmals mit dem Tonband den Reviergesang des Sperlingskauzes ab, verhörte jedoch keine direkte Antwort dieses Kauzes. Auf ein Vorkommen des Sperlingskauzes im Naturschutzgebiet deutet jedoch die stets heftige Reaktion von Vögeln verschiedenster Art auf die Klangattrappe (Vergl. GLUTZ und BAUER, 1980). So begannen vor allem Tannen-, Hauben- und Weidenmeise, aber auch Kleiber, Waldbaumläufer, Wintergoldhähnchen, Rotkehlchen, Fichtenkreuzschnabel und einmal ein Buntspecht auf Abspielen der Sperlingskauzstrophen sofort heftig zu warnen und flogen heran und vor allem die Meisen umschwirrten mich gleichsam in einigen Fällen. Das sicherlich überdurchschnittlich hohe Angebot an Spechthöhlen (Buntspecht, Dreizehenspecht) und die reiche Strukturierung des Gebietes ließen von vornherein ein Vorkommen des Sperlingskauzes erwarten.

(B?) Waldkauz oder Waldohreule (Strix aluco, Asio otus):

18.10., 18.30 Uhr: (bereits Dunkelheit) auf Abspielen von Rauhfußkauzstrophen mit dem Tonband fliegt plötzlich eine Eule in Größe des Waldkauzes oder der Waldohreule lautlos und zielstrebig auf den vermeinten Rauhfußkauz zu, schwenkt aber schließlich in wenigen Metern Entfernung ab. Möglicherweise hätte die Eule versucht, den "Rauhfußkauz" zu greifen. Die Biotopverhältnisse im VPW (Latschenhochmoor, von Fichten und Fichtenwaldstreifen mit Zirben und Lärchen parkartig durchsetzt) wäre ein Vorkommen beider Eulenarten denkbar. Nach GLUTZ und BAUER (1980) brütet die Waldohreule regelmäßiger und häufiger in der Subalpinstufe als der Waldkauz. Es ist jedoch nicht mit Sicherheit zu sagen, um welche der beiden Arten es sich hier am ehesten gehandelt haben könnte.

(Bm) Rauhfußkauz (Aegolius funereus): Am 15.10. abends und 19.10.

früh morgens (jeweils in der Dunkelheit) keine Reaktion auf Vorspielen der Rauhfußkauzstrophen mit dem Tonband. Am 18.10., ca. 19 Uhr, fliegt jedoch plötzlich 1 Ex. auf Vorspielen der Klangattrappe an der Straße im VPW in ca. 10 Meter Entfernung am Tonband vorbei und baumt in einem Waldstreifen in nächster Nähe auf. Kurz vor dem Abfliegen und nun aus dem Waldstreifen sind einige kurze, knacksend-fiepene Laute hörbar, später noch zweimal ein kurzes "u" oder "puh".

(Bm) Mauersegler (Apus apus): Am 21.6. 4 und am 28.6. 3 Ex. über den SM jagend. Dürften sehr wahrscheinlich im angrenzenden Siedlungsgebiet brüten (es ist wenig wahrscheinlich, daß sie am 21.6., bei kaltem, regnerischem Wetter und teilweise Nebel aus tieferen Lagen zur Insektenjagd hier herauf geflogen sind). Genauere Nachsuche wäre diesbezüglich erforderlich. Es würde sich hier um den höchsten Brutplatz im Land Salzburg handeln.

(B) Schwarzspecht (Dryocopus martius): Am 28.6. und 16.10. ruft 1 Ex. im VPW. Zahlreiche charakteristische Schwarzspechtfreßblöcher in Zirben, Lärchen und vor allem Fichten deuten ebenfalls auf die Anwesenheit dieser Art hin.

(B) Buntspecht (Picoides major): Am 28.6. und 5.7. 1 Ex. im VPW, am 16.10. 1 W im Wald am Rand der SM, 1 M im VPW. 19.10.: 1 Ex. reagiert auf Abspielen von Sperlingskauzstrophen mit dem Tonband heftig rufend und kommt in die Nähe des Tonbandes geflogen. Einige Zapfenschmieden im VPW und am Rand der SM deuten ebenfalls auf die Anwesenheit dieser Art hin.

(BN) Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*): Am 28.6. füttert 1 M einen fl. juv. im VPW (1595 m). Zahlreiche geringelte Fichten und Zirben, die wahrscheinlich zum größeren Teil von dieser Art stammen.
Feldlerche (*Alauda arvensis*): 16.10.: mehrmals einzelne oder 2-3 Ex. übers Moor fliegend (wohl ziehende Ex.).

(BN) Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*): 28.6.: 3 Ex. auf Leitungsdrähten vor der Filzsteinalm (neben Gasthof Filzstein) sitzend, im Stall der Almhütte ein neues, fertiges Nest. Der Brutplatz auf der Filzsteinalm in 1650 Meter Höhe ist einer der höchsten Brutplätze der Rauchschnalbe in Salzburg. Der bisher höchste Brutplatz in Salzburg wurde ebenfalls im Raum Krimml, in 1670 Meter Höhe entdeckt (AUSOBSKY und MAZZUCCO, 1964). Höchster Brutplatz im Werdenfelser Land (Bayern) in 1012 Meter (BEZZEL und LECHNER, 1978), in der Schweiz nach GLUTZ (1964) in 1775 Meter (Engadin).

(BN) Bachstelze (*Motacilla alba*): 21.6.: 1 Ex. in den SM, 1 Ex. mit Nistmaterial (Federn) an der Straße im VPW (1605 m). 22.6.: ad. mit 2 fl. juv. im VPW (1600 m), 5.7.: 1 Ex.

(B) Baumpieper (*Anthus trivialis*): Am 28.6. und 5.7. singt jeweils 1 Ex. im Moor des VPW.

(B) Wasserpieper (*Anthus spinoletta*): 21.6.: 1 Ex. in den SM, ebenso 1 diesjähriges Ex., 22.6.: 1 Ex. ebenda. Am 27.6. singt 1 Ex. am südlichen Rand der SM. 16.10.: insgesamt ca. 10 Ex. im Gebiet.

(B) Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): Am 27. und 28.6. singt 1 Ex. im VPW. Am 18. und 19.10. kommt jeweils 1 Ex. auf Abspielen des Sperlingskauz-Gesangs mit dem Tonband heftig warnend heran.

(B) Heckenbraunelle (*Prunella modularis*): Wohl einer der häufigsten Brutvögel des Gebietes. Am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. jeweils mehrere singende Ex., maximal mindestens 15 am 28., am 16. und 19.10. jeweils einige Ex.

(B) Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*): Am 28.6. 2 singende Ex. in den Latschen der SM und 1 singendes Ex. im Moor des VPW. 5.7.: 2 singende Ex.

(B) Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*): Am 28.6. singt 1 Ex. am Rand des Moores (VPW). Der Zilpzalp scheint das Moor selbst zu meiden. 16.10.: 1 singt im VPW.

(B) Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*): Am 22.6. 1 Ex., am 28.6. mindestens 4-5 singende Ex., am 5.7. einige Ex. im VPW. 16. und 19.10.: jeweils einige Ex.

(BN) Hausrotschwanz (Phoenicurus ochruros): Am 21.6. 2 singende Ex. in den SM und 1 Ex. mit Futter nahe Gasthaus Filzstein (1650 m). 27.6.: insgesamt 3 singende M und am 28.6. 2 singende M, 1 Paar und 1 Ex., 16.10.: 1 Ex.

(B) Rotkehlchen (Erithacus rubecula): Am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. jeweils insgesamt 1-4 singende Ex.. 16.10.: 1 Ex.. Am 18. und 19.10. beginnen einige Ex. zu warnen, sobald ich mit dem Tonband Sperlingskauz-Strophen vorspiele.

(B) Misteldrossel (Turdus viscivorus): 28.6.: 1 Ex. singt im Wald am Rand der SM und am 16.10. 4 Ex. ebenda.

(BN) Wacholderdrossel (Turdus pilaris): 21.6.: 3 Ex. warnend, 1 singendes M und 1 Ex. mit Futter am westlichen Waldrand der SM. Am 28.6. 1 warnendes Ex. im VPW.

(BN) Singdrossel (Turdus philomelos): Am 21., 22. und 28.6. und 5.7. jeweils einige Ex., am 21. (SM) und 22.6. (VPW) jeweils 1 ad. mit 1 fl. juv. Am 15.10. von 21-23 Uhr nachts mehrmals ziehende Ex. über dem Moor zu hören.

Rotdrossel (Turdus iliacus): 15.10.: nachts zwischen 21 und 23 Uhr einige ziehende Ex. überm Moor zu hören. 16.10.: mindestens 4 Ex. im Wald bei den SM.

(BN) Ringdrossel (Turdus torquatus): Am 21.6. zweimal 1 fl. juv. im Wald bei den SM, am 22.6. 1 warnendes Paar mit mindestens 2 fl. juv. im VPW (1615 m), 28.6.: 1 ad. füttert 1 fl. juv. im VPW (1610 m), hier noch 1 M. 16.10.: 2 singende und 2 Ex. im VPW.

(BN) Amsel (Turdus merula): 22.6.: 1 warnendes Ex. mit 1 fl. juv. im VPW (1610 m), am 28.6. 1 M im VPW.

(BN) Haubenmeise (Parus cristatus): Am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. jeweils mehrere Ex. festgestellt, davon am 28.6. mindestens 8-10 Paare; Brutnachweise: 21.6.: ad. füttert 2-3 fl. juv. im Wald bei den SM (1655 m) und eine besetzte Bruthöhle (Bunt- oder Dreizehenspechthöhle) im VPW (1590 m), an der die beiden ad. am 28.6. fütterten. 16. und 19.10.: zahlreiche Haubenmeisen reagieren jeweils auf Abspielen des Sperlingskauz-Gesanges mit heftigem Warnen und fliegen herbei; dann jeweils bis zu 5-10 Ex. anwesend.

(BN) Weidenmeise (Parus montanus): Jeweils am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. festgestellt, davon am 28.6. mindestens 6-8 singende Ex. und einige weitere. Am 21.6. 1 Paar beim Höhlenbau in dürrem Fichtenstrunk im Wald bei den SM (1655 m). Am 16. und 19.10. Reaktion auf Sperlingskauz-Klangattrappe wie vorhergehende Art. Dabei bis zu ca. 5 Ex. anwesend.

Kohlmeise (Parus major): Diese Art steigt erst nach der Brutzeit in diese Höhenlage auf: 16.10.: 1 Ex. im VPW.

(BN) Tannenmeise (Parus ater): Einer der häufigsten Brutvögel und häufigste Meise des Gebietes. Festgestellt am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7., davon am 28.6. mindestens 10 singende und einige weitere Ex.. Am 21.6. 1 Ex. mit Futter bei den SM (1650 m) und am 28.6. 1 Paar mit 1 fl. juv.. Reaktion auf Sperlingskauz-Klangattrappe wie Weiden- und Haubenmeise, dabei jeweils bis zu 15 Ex. anwesend.

(B) Kleiber (Sitta europaea): 28.6.: 1 Ex. singend und weitere 3 Ex., am 5.7. einige Ex., 16.10.: 1 Ex. reagiert auf Vorspielen des Sperlingskauzgesanges mit Warnen.

(BN) Waldbaumläufer (Certhia familiaris): Am 21., 22. und 28.6. jeweils 1 singendes Ex. in verschiedenen Bereichen des Gebietes, am 22.6. 1 Ex. mit Futter im VPW (1615 m). Am 16.10. einige Ex., 1 Ex. reagiert auf die Sperlingskauz-Klangattrappe mit heftigem Rufen.

(B) Buchfink (Fringilla coelebs): Eine der häufigsten Arten des Gebietes. Jeweils am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. festgestellt, am 28.6. mindestens 10 singende Ex., Am 16.10. einige Ex.

Bergfink (Fringilla montifringilla): Am 16.10. 4 Ex. am Rand der SM.

(BN) Grünling (Carduelis chloris): Am 27.6. 1 Ex. in den SM, am 28.6. 1 Paar mit 1 kaum fl. juv. am Rand der SM zu den Ferienhaus-Siedlungen (1645 m), dort noch weitere 4 Ex.. Dieser Brutplatz in 1645 Meter Höhe ist einer der höchsten im Land Salzburg. Bezeichnenderweise liegt der höchste Brutplatz dieser Art in Salzburg im stark erschlossenen Obertauern (in 1750 m) - Brutnachweise von A. Lindenthaler, M. Schwaiger, N. Winding. Die höchsten Brutplätze im Werdenfelser Land (Bayern) liegen in 1560-1600 Meter Höhe (BEZZEL und LECHNER, 1978) und in der Schweiz in 1800 Meter (GLUTZ, 1964). Diese Art besiedelt derart hohe Lagen wohl fast ausschließlich in Kulturfolge.

Stieglitz (Carduelis carduelis): 16.10.: 1 Ex. fliegt übers Moor.

(B) Zeisig (Carduelis spinus): Am 22.6. 2 Ex. in den SM, am 28.6. insgesamt 37 Ex., davon auch 1 Ex. singend im VPW. Am 16.10. einige Ex. in kleineren Trupps.

(B) Birkenzeisig (Carduelis flammula): Eine der häufigsten Arten des Gebietes. Am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. jeweils mehrere Ex. festgestellt, am 28.6. insgesamt mindestens 7 singende Ex. und weitere 5 Ex.

Hänfling (Carduelis cannabina): 5.7.: 2 Ex. fliegen übers Moor im VPW.

(B) Fichtenkreuzschnabel (Loxia curvirostra): Am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. jeweils zahlreich festgestellt, am 28.6. insgesamt mindestens 6 singende und 17 weitere Ex.. 16.10.: mindestens 47 Ex. Reagieren auf Vorspielen von Sperlingskauz-Strophen sofort heftig warnend und kommen teilweise in die Nähe und rufen von Wipfeln der Umgebung (bis zu ca. 10 Ex.).

Kernbeißer (Coccythraustes coccythraustes): 16.10.: 1 Ex. fliegt übers Moor.

(B) Gimpel (Pyrrhula pyrrhula): 21.6.: 1 Ex. ruft im Wald bei den SM, 28.6.: 1 Ex. singt im VPW, 5.7.: einige Ex.. Am 16.10. 3 und am 19.10. ca. 5 Ex.

(B) Star (Sturnus vulgaris): Am 21.6. singt 1 Ex. vor dem Gasthaus Filzstein auf einem Leitungsmasten, am 28.6. 1 Ex. ebenda. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Star im Bereich Filzstein brütet (Almgebiet am Rand des Moores und der Ferienhaus-Siedlung). Ein genauer Brutnachweis muß jedoch erst erbracht werden. Bisher wäre kein höherer Brutplatz im Land Salzburg bekannt. Der Star ist in solchen Höhen meines Wissens nur in Regionen mit relativ intensiver Bewirtschaftung (Weidewirtschaft) anzutreffen.

Eichelhäher (Garrulus glandarius): Am 16.10. 1 Ex. im VPW.

(BN) Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes): Am 21., 22., 27. und 28.6. und 5.7. im Gebiet zahlreich festgestellt, am 21.6. 2 ad. mit einigen fl. juv. am Rand der SM im Wald und am 28.6. 1 Paar mit mindestens 3 bettelnden fl. juv. im VPW. 16.10.: insgesamt mindestens 4 Ex., 19.10.: 3 Ex.

Dohle (Corvus monedula): Am 16.10. fliegen ca. 20 Ex. gemeinsam mit 4 Rabenkrähen übers Moor nach W.

(B) Rabenkrähe (Corvus corone corone): 21. und 22.6.: 1 Paar in den SM, am 28.6. 1 Paar im VPW. 16.10.: 4 Ex. fliegen mit ca. 20 Dohlen übers Moor nach W.

(Bm) Kolkrabe (Corvus corax): 28.6.: 1 Ex. ruft im Gebiet, 16.10.: 1 Ex.

Literatur

- Ausobsky, A. und K. Mazzucco (1964): Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre Vertikal-Verbreitung. Egretta 7:1-49.
- Bezzel, E. und F. Lechner (1978): Die Vögel des Werdenfelser Landes. Kilda-Verlag, Greven.
- Glutz, U.N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. Verlag Aarauer Tagblatt AG, Aarau.
- Glutz, U.N. und K. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9: Columbiformes-Piciformes. Akademische Verlagsges. Wiesbaden.
- Krisai, R. (1977): Sieben Möser, Gerlospaß. Gutachten für das Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutzreferat.
- Luder, R. (1981): Qualitative und quantitative Untersuchung der Avifauna als Grundlage für die ökologische Landschaftsplanung im Berggebiet. Methodik und Anwendung am Beispiel der Gemeinde Lenk (Berner Oberland). Orn.Beob. 78: 137-192.
- Ornithologische Landeskartei Salzburg, aufgebaut und betreut von A. Lindenthaler.
- Wartmann, B. und R.K. Furrer (1977): Zur Struktur der Avifauna eines Alpentales entlang des Höhengradienten. I. Veränderungen zur Brutzeit. Orn.Beob. 74: 137-160.
- Winding, N. (1982): Zur Ökologie von Kleinvögeln im Hochgebirge (Glockner Gebiet, Österr. Zentralalpen): I. Gemeinschaftsstruktur und Bemerkungen zur Territorialität und zu anthropogenen Einflüssen. Veröffentl.Österr.Maß-Hochgebirgsprogr. Hohe Tauern, Bd. 5: im Druck.

Anschrift des Verfassers:

Norbert Winding, Bayrhamerstr. 13, 5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [089](#)

Autor(en)/Author(s): Winding Norbert

Artikel/Article: [Zur Vogelwelt des Naturschutzgebietes "Sieben-Möser-Gerlosplatte" \(Gemeinde Krimml, Salzburg\). 1-12](#)